

NEWSletter

2/06

www.netzwerk-bgf.at

BETRIEBLICHE GESUNDHEITSFÖRDERUNG



Regionalstellen:



Unsere Partner:



Das Europäische Netzwerk für Betriebliche Gesundheitsförderung (The European Network for Workplace Health Promotion - ENWHP) existiert seit nunmehr zehn Jahren (Gründung im Jahr 1996). Mitglieder sind nationale Einrichtungen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes, der öffentlichen Gesundheit sowie Gesundheits- und Arbeitsministerien aus den EU – Mitgliedsstaaten, den Kandidatenländern sowie den Staaten des Europäischen Wirtschaftsraums. Das Netzwerk leistet einen wesentlichen Beitrag zur nachhaltigen ökonomischen und sozialen Entwicklung in Europa und verfolgt das Ziel, Betriebliche Gesundheitsförderung in der Arbeitswelt zu verbreiten und der Gesundheit am Arbeitsplatz einen höheren Stellenwert zu verschaffen.

Alle zwei Jahre wird eine Konferenz zu einem Schwerpunktthema von einem Mitglied des Europäischen Netzwerkes ausgerichtet. Die Oberösterreichische Gebietskrankenkasse (OÖGKK) als Kontaktstelle des Europäischen Netzwerkes war Organisator und Mitveranstalter der 5. Konferenz, die am 19. und 20. Juni unter dem Titel „Healthy Work in an Ageing Europe – Gesunde Arbeit in einem älter werdenden Europa“ im Linzer Design Center erfolgreich über die Bühne gegangen ist.

Im Mittelpunkt der 5. ENWHP-Konferenz standen – neben einer Jubiläumsfeier zum zehnjährigen Bestehen des Europäischen Netzwerkes – neue Strategien zum Erhalt und zur Verbesserung der Gesundheit sowie der Arbeits- und Beschäftigungsfähigkeit älterer MitarbeiterInnen. Diese Strategien integrieren verschiedene Handlungsfelder, die sowohl auf das individuelle Verhalten und die Qualifikation der Beschäftigten als auch auf die Arbeitsorganisation und -gestaltung gerichtet sind.



Hans Popper Maria Rauch-Kallat Josef Probst Rudolf Anzinger

Die Themen der Konferenz bezogen sich auf folgende drei Handlungsfelder:

- Lifestyle-Management: „Aktives Altern“ unterstützen
- Verbesserung der Arbeitsfähigkeit und lebenslanges Lernen
- Arbeitsorganisation und Arbeitsgestaltung

Nach Begrüßungsworten von Maria Rauch-Kallat (BM für Gesundheit und Frauen),
Fortsetzung nächste Seite

Arbeitsfreud und Arbeitsleid

Schon die Begriffe „Arbeitsfreud“ und „Arbeitsleid“ verweisen darauf, dass Erwerbsarbeit von den Beschäftigten sehr unterschiedlich empfunden wird. Wie schon der Titel des vorliegenden Buches andeutet, beschäftigt sich der Autor mit den die Persönlichkeit stärkenden und mental zufriedenstellenden Aspekten der Arbeit. Soll Arbeit überwiegend als positiv erfahren werden, sind entsprechende Beiträge des Unternehmens, aber auch der betroffenen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer notwendig. Der Autor beschäftigt sich mit den Fragestellungen: „Was ist zu tun, damit wir über Jahrzehnte hinweg beruflich aktiv sein können und trotzdem gesund bleiben? Was können Betriebe unternehmen, um die Gesundheit ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu schützen und zu pflegen, sind diese doch das wichtigste Kapital? Welche arbeitsgestaltenden und welche persönlichen Ressourcen gestatten es uns, den Herausforderungen der Arbeit auch langfristig gewachsen zu sein? Diese Frage ist besonders wichtig, da europaweit eine Hinaufsetzung des faktischen Pensionsalters angestrebt wird. Letztendlich wird gefragt, wie lässt sich durch gezieltes Erfassen und Fördern dieser Ressourcen die Leistungsfähigkeit der arbeitenden Menschen nachhaltig sicherstellen; und zwar sowohl zum Nutzen des Arbeitgebers als auch der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer.

Hans Kernen: Arbeit als Ressource. Gesund und leistungsfähig dank persönlichem und betrieblichem Ressourcenmanagement. Haupt Verlag. Bern 2005, 220 Seiten, € 32,90 ISBN 3-258-06873-9



Die Pension – ein Schock?

Auf Grund der zunehmenden Lebenserwartung kann die Pensionszeit unter Umständen ein Drittel des gesamten Lebens ausmachen. Dieser neue Lebensabschnitt geht häufig mit inneren Erschütterungen, Unsicherheiten aber auch Erwartungen einher. Im vorliegenden Buch werden den LeserInnen zwölf Portraits von Menschen mit ihren verschiedenen Erlebnissen und Lebensentwürfen vorgestellt. Die dargestellten Personen kommen aus den unterschiedlichsten Berufsbereichen. Anschließend werden die wichtigsten Forschungsergebnisse vorgestellt, die sich mit dem Übergang vom Berufsleben in die Pension beschäftigen. Der dritte Teil des Buches beschreibt die Vielfalt an Bildungsangeboten, Sportarten, Kommunikationsarten und -möglichkeiten, die den Menschen nach ihrer Pensionierung offen stehen. Das Buch ist nicht nur für LeserInnen von Interesse, die sich aus beruflichen Interesse für die Thematik interessieren, sondern auch für Menschen, die kurz vor der Pensionierung oder mitten in diesem spannenden Lebensabschnitt stehen.

Beatrice Gerwig et al.: Ausgemustert oder endlich frei? Emotionen, Probleme und Lösungen beim Übergang vom Berufsleben ins Pensionsalter. Ott Verlag. Bern 2005, 200 Seiten, € 24,70 ISBN 3-7225-0014-1



VERANSTALTUNG

5. Oktober 2006, Salzburg:

11. Informationstagung der Österreichischen Kontaktstelle für Betriebliche Gesundheitsförderung im Rahmen des EU-Netzwerkes

Das Symposium ist dem Thema „Betriebliche Gesundheitsförderung – Erfolgsfaktoren und Stolpersteine“ gewidmet. Mit Impulsreferaten möchten wir Sie auf dieses Thema einstimmen und laden Sie anschließend ein, Ihre Erfahrungen im Rahmen der vorgesehenen Arbeitsgruppen einzubringen.

Anmeldung und Information:

www.netzwerk-bgf.at oder Oberösterreichische Gebietskrankenkasse, Martina Grurl-Blutsch, Gruberstr. 77, 4021 Linz, Tel.: 0732/7807-2851, Fax. 0732/7807-2680, E-Mail: martina.grurl-blutsch@oogkk.at

Österreichische Kontaktstelle:

Oberösterreichische Gebietskrankenkasse
Gruberstr. 77, A - 4021 Linz

Elfriede Kieseewetter
Telefon +43 732 / 7807-2579,
E-Mail: elfriede.kieseewetter@oogkk.at

Martina Grurl-Blutsch
Telefon +43 732 / 7807-2851
E-Mail: martina.grurl-blutsch@oogkk.at

Europäisches Netzwerk BGF

Sekretariat
BKK Bundesverband der Betriebskrankenkassen

Dr. Gregor Breucker
Kronprinzenstraße 6,
45128 Essen
Telefon +49 201 / 1791298,
E-Mail: eiz@bkk.bv.de



Dieses Buch erhalten Sie bei der Österreichischen Kontaktstelle
€ 14,40

Impressum: Herausgeber Österreichische Kontaktstelle für betriebliche Gesundheitsförderung c/o OÖGKK, A - 4021 Linz, Gruberstraße 77, Telefon (0732) 7807 / 2840, E-mail: elfriede.kieseewetter@oogkk.at, Kontaktpartner: Elfriede Kieseewetter. „Weder die Europäische Kommission noch eine in ihrem Namen handelnde Person kann für die eventuellen Folgen einer Verwendung der nachstehenden Informationen verantwortlich gemacht werden“.

Rudolf Anzinger (Staatssekretär des deutschen BM für Arbeit und Soziales), Horst Kloppenburg (EU Kommission) und Hans Popper (Direktor der OÖGKK) fanden zu jedem dieser drei Themenbereiche zwei Plenarvorträge statt, die anschließend in vier parallelen Diskussions- und Austauschgruppen anhand von Beispielen guter Praxis vertieft wurden. Für die Plenarvorträge konnten namhafte VertreterInnen aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft gewonnen werden. Unter ihnen zum Beispiel Alfred Düsing (Mitglied des Vorstandes der VOEST), Michel Kastner (Universität Dortmund), Juhani Ilmarinen (Finnish Institute of Occupational Health) und nicht zuletzt Keneth Abrahamson (Swedish Council for Working and Social Research).

Die Austauschgruppen zum Thema Lifestyle-Management: „Aktives Altern unterstützen“, beschäftigten sich sowohl mit Risikofaktorenansätzen und ganzheitlichen Ansätzen des Lifestyle-Managements als auch mit der Veränderung ungesunder Verhaltensweisen. Im Zentrum des Themas standen Weiterbildungs- und Lernkonzepte für ältere ArbeitnehmerInnen sowie Personalmanagementsysteme, die Aspekte des demografischen Wandels berücksichtigen. Praxisbeispiele zur Arbeitsorganisation und Arbeitsgestaltung für alternde Belegschaften umfassten drei Gesichtspunkte: Verbesserung der Arbeitsorganisation sowie der Führung älterer ArbeitnehmerInnen, Modelle flexibler Arbeits(zeit)-gestaltung und Maßnahmen zur Verbesserung von Arbeitsumfeld und -gestaltung. Einen kulinarischen und kulturellen Höhepunkt stellte das Gala-Dinner am ersten Veranstaltungsabend im Lentos (Museum der Modernen Kunst, Linz) dar. In beeindruckender Atmosphäre konnten bestehende Kontakte intensiviert und neue geschlossen werden.



Mit der finanziellen Unterstützung von INQA (Initiative neue Qualität der Arbeit), Allgemeine Unfallversicherungsanstalt, Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger und Fonds Gesundes Österreich konnte die Oberösterreichische Gebietskrankenkasse einen wertvollen Beitrag für die Integration der sozialen Krankenversicherung in gesamteuropäische Strukturen und Entwicklungen im Feld der Gesundheitsförderung leisten und einen weiteren Meilenstein der 10-jährigen Geschichte von Betrieblicher Gesundheitsförderung in Österreich setzen.

Ausführliche Informationen über das Europäische Netzwerk für Betriebliche Gesundheitsförderung über die 5. ENWHP Konferenz (u.a. Download der ReferentInnenbeiträge) und Download des Tagungsbandes zur 5. ENWHP Konferenz (erscheint voraussichtlich Ende Oktober) bietet die **Homepage: www.enwhp.org**

Das Resümee beider Modellprojekte des Fonds Gesundes Österreich lässt sich folgendermaßen zusammenfassen:

- Die Instrumente der Betrieblichen Gesundheitsförderung haben sich in beiden Bereichen bewährt und führten zu deutlicher Verbesserung der Arbeitszufriedenheit, des Sozialklimas und der Möglichkeiten der Mitgestaltung. In den meisten Modellbetrieben führte dies auch zu einer messbaren Reduktion von Fehlzeiten.
- Kritisch kann angemerkt werden, dass es Betrieblichen Gesundheitsförderungsprojekten auch im Bereich der KMU's kaum gelingt den Zeitdruck und die Beschleunigung von Arbeitsprozessen zu beeinflussen.

Nach den Präsentationen der Projekt- und Evaluationsergebnisse durch die Projektleitungen und der externen wissen-



schaftlichen Evaluation, stand am Nachmittag des Symposiums die Sichtweise von Experten im Feld der KMU's. Mag. Voithofer zeigte die dynamische Entwicklung der KMU – Landschaft in Österreich auf; Prof. Hinterhuber legte seinen Ansatz dar, dass Gesundheit im Unternehmen eine nicht delegierbare Leadership-Aufgabe darstellt – auch und gerade in KMU's.

Den Abschluss bildeten Erfahrungsberichte der am Modellprojekt teilnehmenden Unternehmen, die nochmals verdeutlichten: Gesundheitsförderung ist gerade auch für KMU's ein Weg der sich rechnet.

Mit 200 TeilnehmerInnen war das Symposium, dank der Unterstützung des Fonds Gesundes Österreich ein voller Erfolg. Bei Interesse sind sämtliche Informationen und Vorträge unter **www.netzwerk-bgf.at** zugänglich.

Dr. Christian Scharinger

Gesunde Klein- und Mittelbetriebe

Gesunde MitarbeiterInnen – Erfolgreiche Unternehmen

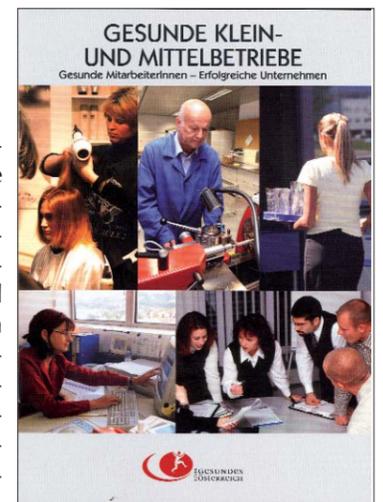
Der Fonds Gesundes Österreich hat in Kooperation mit dem Österreichischen Netzwerk Betriebliche Gesundheitsförderung die Broschüre „Gesunde Klein- und Mittelbetriebe. Gesunde MitarbeiterInnen – Erfolgreiche Unternehmen“ erstellt. Die Broschüre wendet sich an UnternehmerInnen und Entscheidungsträger im Unternehmen, zeigt ihnen welche Chancen Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF) bietet und weist den Weg zu den Organisationen, die als PartnerInnen zur Seite stehen. Bei Klein- und Mittelbetrieben (KMU) stößt die Betriebliche Gesundheitsförderung – im Gegensatz zu großen Unternehmen – oft auf organisatorische und finanzielle Hindernisse. Da in den KMU in Österreich sehr viele ArbeitnehmerInnen beschäftigt sind, ist die Betriebliche Gesundheitsförderung in KMU einer der Tätigkeitsschwerpunkte des Fonds Gesundes Österreich und ein wichtiges Themenfeld im Österreichischen Netzwerk Betriebliche Gesundheitsförderung.

Ausgehend von der Beschreibung des BGF-Konzeptes auf Basis der Richtlinien des Europäischen Netzwerks Betriebliche Gesundheitsförderung betrachtet die Broschüre „Arbeit und Gesundheit“ als eine Wechselbeziehung. In der Folge wird auf die vier Grundprinzipien der BGF: „Ganzheitliches Gesundheitsverständnis – Partizipation – Projektmanagement-Kreislauf – Beteiligte und Betroffene“ sowie auf „Nutzen und Kosten der Gesundheitsförderung“ mit einem kurzen Beispiel

eines Unternehmens eingegangen. Die „Vier Schritte auf dem Weg zum gesunden Unternehmen“ (Diagnose, Planung, Umsetzung, Dokumentation und Auswertung) werden im Detail verständlich beschrieben und übersichtlich dargestellt. In der Rubrik „Zum Weiterlesen“ finden Sie nützliche Broschüren, Bücher und Links.

Am Schluss der Broschüre finden Sie auf sechs Seiten Adressen zur Betrieblichen Gesundheitsförderung nach Bundesländern geordnet, um so gezielt die/den richtige/n PartnerIn in der Betrieblichen Gesundheitsförderung zu finden. Eine gelungene Broschüre, die einen wichtigen Beitrag zur erfolgreichen Einführung der Betrieblichen Gesundheitsförderung in KMU leistet.

Die Broschüre „Gesunde Klein- und Mittelbetriebe. Gesunde MitarbeiterInnen – Erfolgreiche Unternehmen“ können Sie kostenlos anfordern bei **martina.grurl-blutsch@ooegkk.at**



Initiative Neue Qualität der Arbeit
inqa.de



Symposium „Gesundes Unternehmen – gesundes Unternehmen“

Betriebliche Gesundheitsförderung hat sich in großen Unternehmen als eine moderne Strategie etabliert, die Antworten auf eine stark veränderte Arbeitswelt suchen und finden kann. An die spezifische Ausgangssituation von Klein- und Mittelbetrieben schien diese Strategie lange Zeit allerdings nur sehr begrenzt anschlussfähig. Angesichts der Tatsache, dass gerade die österreichische Wirtschaftslandschaft stark im Segment der Klein- und Mittelbetriebe angesiedelt ist - 98 Prozent der österreichischen Unternehmen haben weniger als 50 MitarbeiterInnen – hat der Fonds Gesundes Österreich in den letzten Jahren einen Schwerpunkt im

Bereich der Betrieblichen Gesundheitsförderung für Klein- und Mittelbetriebe gesetzt und zwei Modellprojekte und eine Motivstudie initiiert und finanziert.

Das Symposium „Gesundes Unternehmen – gesundes Unternehmen“, bildete am 21. Juni 2006 im Linzer Designcenter den Rahmen für die Präsentation und Diskussion der Ergebnisse dieses Schwerpunktes.

Hatte sich das Modellprojekt „switch 2006.at“ den Herausforderungen der „new economy“ gestellt, so setzte das Modellprojekt „Weg-Wirtschaftlicher Erfolgsfaktor Gesundheit“ in traditionellen Branchen wie Baugewerbe und Gastronomie an.